

Zum Geleit

Wieder einmal kann man sagen: »Es ist vollbracht«. Der Richard-Wagner-Verband Leipzig legt mit dieser Publikation den achten Band seiner Publikationsreihe vor, die im Jahr 2009 ihren Anfang nahm. Zählt man den großen Jubiläumsband zum 200. Geburtstag des Leipziger Meisters Richard Wagner hinzu, der als Dokumentensammlung der umfänglichen musikwissenschaftlichen Konferenz erschien, die in verdienstvoller Weise von der Musikwissenschaft der Universität Leipzig unter der Leitung ihres damaligen Direktors Prof. Dr. Helmut Loos abgehalten wurde, sind es sogar bereits neun Bände.

Diese als längst überfällig für die Musik-, Buch- und vor allem Wagner-Stadt angelegte Publikationsreihe ist ein fester Bestandteil der Arbeit des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig und steht exemplarisch für den Anspruch des Verbandes und seiner Mitglieder, unter den lokalen Gegebenheiten Verantwortung zu übernehmen für den Namenspatron als Sohn der eigenen Stadt. Zumal der Umgang in Leipzig mit Richard Wagner seit seinen Lebzeiten gelinde gesagt zweifelhaft war. Ein Zeichen dafür, wie wenig Verantwortungsträger sich der Größe des Musikgenies und seinen richtungweisenden Werken gewachsen sahen und sehen.

Hier setzt die nicht hoch genug einzuschätzende Zusammenstellung des Autors Peter Uhrbach an, der die Bezeichnung »Fleißarbeit«, die sie unzweifelhaft ist, nicht gerecht würde. Getreu dem Motto »Keine Zukunft ohne Herkunft«, lässt er die damals vielfältige Presselandschaft der Sachsen-Metropole in der Zeit des Zweiten Reiches, die sich in jener unvergleichlich dynamischen Entwicklungsphase zu einer der größten Städte Deutschlands, einem Welthandelszentrum und einer Industriestadt entwickelte, sprechen und dabei Revue passieren, was im Kontext von Richard Wagner gesagt, gespielt und geschrieben wurde. Wichtig ist dabei die Rolle des Operndirektors und späteren Prager Intendanten Angelo Neumann für die Pflege und Popularisierung des Werkes von Richard Wagner bis zu seinem eigenen Tod, der sich nun zum 110. Mal jährt.

Die umfangreiche Recherche und bewusste An- bzw. sinnvolle Einordnung ihrer Ergebnisse bringen die tiefe Verbundenheit des Autors mit dem Komponisten in allen seinen Facetten, aber auch mit Leipzig zum Ausdruck. Peter Uhrbach hat sich hier zu einem umfangreichen Werk aufgeschwungen, dessen Fortsetzung man ihm wünscht. Hat er im Band 7 die Lebenszeit Richard Wagners beleuchtet, folgt dem nun die Phase von dessen Tod bis zum Ende des

Zweiten Kaiserreiches. Das Manuskript für die Zeit der Weimarer Republik ist quasi abgeschlossen, und spannend wäre auch eine unideologische und dogmenfreie Aufbereitung für die Zeit des Dritten Reiches, die gerade für Leipzig Bemerkenswertes aufzuzeigen hätte. Glücklicher Umstand für den Autor, aber auch für alle Wagner-Liebhaber und Musikfreunde ist dabei, dass quasi als Begleitmusik derzeit an der Oper Leipzig alle Musikdramen Richard Wagners inszeniert werden, um sie 2022 in einem Marathon aufzuführen. Vergleichbares gab es nur 1938 schon einmal in Leipzig und 1983 in München. Für Leipzig sind es also Wagner-bewegte Zeiten.

Hinter jedem Buch stehen ein Autor, ein Herausgeber und ein Verlag, ohne die diese Zeilen hier nicht benötigt würden. Zur Fertigstellung gehört aber auch ein sorgfältiges Lektorat, für das Prof. Reinhard Pfundt steht, und jemand, der mit sicherem fachlichen Blick die Fäden in der Hand und den Überblick behält, was auch dieses Mal Ursula Oehme in bewährter Weise erledigte. Ihnen allen gebührt dafür ein besonders herzlicher Dank. Explizit danke ich aber auch Evelyn Richter von der Oper Leipzig. Doch ohne Geld ist alles nichts. Deshalb möchte ich an dieser Stelle vor allem Peggy Klimesch und Matthias Otto sowie Dr. Barbara Linse für ihre Großzügigkeit, aber auch den vielen Klein- und Kleinstspendern dafür danken, dass sie sich meiner persönlichen Ansprache und Bitte nicht verweigerten, dem Erscheinen des Buches kurzfristig die finanzielle Sicherheit zu geben. Was wäre ein Verein ohne solche Mitglieder?!

Ich wünsche diesem Buch viele Leser und diesen wiederum viele neue Erkenntnisse und manches Aha-Erlebnis. Der Publikationsreihe wünsche ich die Fortsetzung über 2020 hinaus.

Thomas Krakow

Vorsitzender des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig a. D.

Präsident des Richard-Wagner-Verbandes International a. D.